

Jörg Hartung, Holstenweg 39; 23879 Mölln

Jüngerschaftskurs 5. Teil, 6. Einheit:

Leben mit Christus in seiner Gemeinde: Leben mitten in unserer Umwelt

Wir sind als Christen aufgefordert, mitten in dieser Welt zu leben. Wir werden diese Welt mit ihrem Denken, Handeln und Treiben nicht verändern. Aber wir müssen unseren Platz finden, um in der Jüngerschaft im Sinne von Römer 12, 1+2 bestehen zu können: **Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. (Röm. 12, 1-2)**

Es geht darum, eine richtige geistliche Lebenshaltung auszuleben, und in ihr mitten in dieser Welt verantwortungsbewusst zu leben. Folgende Dinge gilt es dabei zu beachten:

1. Alles ist uns erlaubt - ABER

1Kor 10,23-24 + 31: Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf. Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient. (...) was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre.

In allem, wie ich mich gebe, was ich tue, gilt es, ein christusähnliches Verhalten zu entwickeln. Bei allem was ich tue, soll ich mir 3 Fragen stellen:

- ☞ Nützt das, was ich tue oder will, mir - oder schadet es?
- ☞ Nützt das, was ich tue oder will, anderen - oder schadet es ihnen?
- ☞ Ehrt das, was ich tue oder will, Gott und dient es ihm und seiner Gemeinde - oder schadet es ihm, meinem Dienst oder der Gemeinde?

Und dann soll ich mir eine wichtige geistliche Wahrheit vor Augen führen:

- ☞ Bei allem, was ich tue oder will, ist Christus da. Geht er mit mir diesen Weg - oder gehe ich ihn in meinem Egoismus allein? Nur die Wege, die Christus mitgeht, sind Segenswege - alle anderen werden mir letztlich Schaden zufügen.

2. Richtiger Umgang mit meinen Worten

Egoistisch ausgerichtete Menschen mit Geltungsdrang kennzeichnen sich vor allem durch ihr vorlautes Mundwerk - man könnte auch "Getratsche" dazu sagen. Geistliches Leben ist auch daran zu messen, wie ich rede.

- ☞ **Jesus sagt: [Mt 12,36] Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben.**
- ☞ **Jakobus warnt uns: [Jak 3,5+6] Genauso ist es mit unserer Zunge. So klein sie auch ist, was kann sie nicht alles anrichten! Ein kleiner Funke setzt einen ganzen Wald in Brand. Mit einem solchen Feuer lässt sich auch die Zunge vergleichen. Sie kann eine ganze Welt voller Ungerechtigkeit und Bosheit sein, die uns und unser Leben vergiftet. Es gibt nichts und niemand, der vor ihrem Höllenfeuer sicher wäre.**

3. Unauffälligkeit in äußeren Dingen

[1Tim 2,9] Ebenso sollen die Frauen unauffällig und schlicht gekleidet zum Gottesdienst kommen. Sie sollen sich weder durch ausgefallene Frisuren noch durch kostbaren Schmuck oder irgendwelche Modetorheiten hervortun. Der wahre Schmuck der Frauen ist es, Gutes zu tun. Damit beweisen sie, dass sie Gott lieben und ehren. - Das gilt heute sicherlich auch für uns Männer!

Ich bin nicht dagegen, dass Menschen sich schön machen - wobei dieser Begriff individuell unterschiedlich gefüllt wird. Aber ich bin dagegen, sich aus einem Geltungsdrang heraus darstellen zu wollen. Bedenken wir: Für Gott zählt unser Herz. Die Schönheit des Inneren soll zuerst sichtbar werden - nicht das Äußere! Die Schönheit unseres Herzens soll äußerlich sichtbar sein. Ich ermutige dazu, hier den Schwerpunkt zu setzen und dann vielleicht einmal unsere Kleiderschränke und Kosmetika durchzusehen.

Als Gemeinde schreiben wir keine Kleiderordnung vor. Wir überlassen es dem Heiligen Geist, in unserem Herzen zu wirken. Er wird uns belehren, wie wir uns so kleiden und schmücken können, dass es unsere innere Schönheit untermalt und hervorheben kann!

4. Lebendige Christen schwimmen gegen den Strom

[Phil 4,8+9] Schließlich, orientiert euch an dem, was wahrhaftig, gut und gerecht, was anständig, liebenswert und schön ist. Wo immer ihr etwas Gutes entdeckt, das Lob verdient, darüber denkt nach. Haltet an dem Evangelium fest, so wie ihr es von mir gehört und angenommen habt. Richtet euch nach dem, was ich euch gelehrt habe, und lebt nach meinem Vorbild. Dann wird Gott bei euch sein und euch seinen Frieden schenken.

Paulus ermutigte die Philipper, an seinem Lebensvorbild orientiert heilig zu leben. Wer das heute wirklich tun will, der muss es lernen, in fast allen Dingen, die uns diese Welt lehrt, entgegengesetzt zu leben. Das umfasst nicht nur mein Äußeres. Es umfasst mein ganzes Leben, meine Freizeitgestaltung, die Musik, die ich höre, die Art und Weise, wie ich Auto fahre etc. Sehen die Menschen, dass ich ein Gotteskind bin? Sehen sie es so, dass sie Sehnsucht danach bekommen, es auch zu werden? Wo wir anfangen "gegen den Strom" zu schwimmen, wo wir nicht verweltlichen, nicht dem Zeitgeist frönen und unseren Egoismus ablegen, werden wir als Christen in unserer Zeit fest stehen und klares Zeugnis für Jesus ablegen! Ich wünsche mir für uns diese Grundsatzentscheidung: **"Herr, hier bin ich. Ich will verbindlich auf deiner Seite leben und alles ablegen, was einem Heiligungsleben hinderlich ist. Herr, hilf mit dabei, so leben zu können!"** Diese Haltung wird ein christusähnliches Leben hervorbringen, das Gott segnen wird. Diese Haltung wird in meinem Leben verlorene Leidenschaft zurückbringen und dafür sorgen, dass meine Liebe zu Gott und zu Menschen neu entfacht und stark wird!

5. Christen leben aus der Perspektive der Himmels

Phil 3,13f: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus. (...) Folgt mir, liebe Brüder, und seht auf die, die so leben, wie ihr uns zum Vorbild habt. Denn viele leben so, dass ich euch oft von ihnen gesagt habe, nun aber sage ich's auch unter Tränen: sie sind die Feinde des Kreuzes Christi. Ihr Ende ist die Verdammnis, ihr Gott ist der Bauch, und ihre Ehre ist in ihrer Schande; sie sind irdisch gesinnt. Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel; woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus, der unsern nichtigen Leib verwandeln wird, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe nach der Kraft, mit der er sich alle Dinge untertan machen kann.

Hier geht es um meine Blickrichtung. Wo wir Christen von der Zukunft her unsere Gegenwart gestalten, werden Materialismus und Konsumorientierung zweitrangig werden. Bedenken wir: Dieser Himmel und diese Erde werden vergehen. Alle irdischen Güter und Werte werden einst verglühen und im feurigen Pfuhl enden. Nichts - aber auch gar nichts kann ich davon in den Himmel mitnehmen. Das letzte Hemd hat bekanntlich keine Taschen. Wenn Jesus morgen unser Leben beendet - was kann ich ihm bringen?

6. Christen sorgen sich nicht sie vertrauen in die göttliche Versorgung

- **[Phil 4,6] Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!**
- **Jesus Christus spricht: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?**

Können wir Christen noch vertrauen, dass Gott uns mit allem versorgt, was wir zum Dienst für ihn und zum täglichen Leben benötigen? Erst kommt Gott und sein Reich und seine Belange! Jesus sagt, dass sich dem alles andere unterordnen soll. Jesus Christus hat verheißen, für uns zu sorgen, wo wir ihm die erste Stelle in unserem Leben anvertrauen. Und er tut es, bis in die praktischen Bereiche unseres Lebens hinein. Es gehört für mich zu den schönsten Aussagen der Bibel, dass der allmächtige Schöpfer sich unser ganz persönlich annimmt - und Macht genug hat, uns mit dem zu versorgen, was wir tatsächlich benötigen.

- ↳ Dabei versorgt Gott jeden von uns anders. Er setzt das Maß fest, und seine Versorgung ist dabei nie konsumorientiert ausgerichtet.
- ↳ Gottes Versorgung ist immer so ausgelegt, dass sie umfassend ist. Wenn wir mit unserem Geld nicht auskommen, ist das nicht Gottes Problem - sondern hat sicherlich dann etwas mit einer falschen Konsumorientierung zu tun.

7. Christen geben Gott den 10. ihres Geldes und ihrer Zeit

Es gibt im Reiche Gottes ein wichtiges geistliches Segensprinzip: **Mit 90% kommt man weiter als mit 100%.** Es betrifft das Geben meines 10. für das Reich Gottes an Geld und auch an Zeit.

[Mal 3,10] Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.

Gott gibt alles und versorgt mit allem, was wir benötigen, unter der Voraussetzung, dass wir ihm gern und vom Herzen kommend zuerst den 10. unseres verdienten Geldes zurückgeben. Er ist nicht dagegen, dass wir uns Häuser bauen oder Autos kaufen, vorausgesetzt, wir geben ihm zuvor den 10.

unserer materiellen Werte zurück. Es ist nicht richtig, sich finanziell so zu belasten, dass dadurch Gott und sein Reich zu kurz kommt. Der 10. gehört Gott - ein wichtiger Mechanismus, der uns vor einem Konsumdenken schützt - und der dafür sorgt, dass Gottes Reich gebaut werden kann. Auch lohnt es sich, einmal darüber nachzudenken, ob nicht auch der 10. Teil meiner Zeit Gott gehören sollte. Es soll eine Zeit sein, in der ich mit Gott Gemeinschaft pflege und für ihn im Dienst stehe.

Halten wir fest: Materialismus und Konsumdenken überwinden wir, wo wir Gott den 10. aller erhaltenen Gelder zurückgeben und den 10. Teil unserer Zeit für ihn einsetzen.

8. Christen dienen Gott - als erste Lebenspriorität

Die letzte Aussage hat wieder etwas mit meiner Lebenseinstellung zu tun. Welchen Stellenwert räume ich Gott ein? Wieder ist es Jesus Christus, der uns sagt: **Mt 6, 24 + 33: Niemand kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. (...) Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.**

Was ist meine erste Lebenspriorität? Was gibt mir in meinem Leben Sinn und Halt? Ist es wirklich Gott und sein Reich? Ich ermutige zu dieser Geisteshaltung, denn sie allein wird unserem Leben Zufriedenheit, Glück und vor allem Gottes Segen und Begleitung sichern. In dieser Haltung werden wir die Wunder der göttlichen Versorgung und Begleitung erfahren können.

9. Christen machen sich Gottes Maßstäbe zu eigen

(2. Tim. 3, 16-17) ... die ganze Heilige Schrift ist von Gottes Geist eingegeben. Sie lehrt uns, die Wahrheit zu erkennen, unsere Schuld einzusehen, uns von Grund auf zu ändern und so zu leben, dass wir vor Gott bestehen können. Sein Wort zeigt uns, wie wir als veränderte Menschen fähig werden, in jeder Beziehung Gutes zu tun.

Hier ist alle verbindliche Ethik und allgemeines Verhalten von Gott aufgeschrieben worden und uns Menschen als „Gebrauchsanleitung“ zum Leben gegeben.

10. Christen setzen dem Zeitgeist gelebte Evangelisation entgegen

- ↪ [1Kor 9,20] Paulus sagt: **Damit ich die Juden für Christus gewinne, lebe ich wie ein Jude. Und wo man religiöse Vorschriften genau befolgt, lebe ich auch danach, obwohl sie für mich keine Gültigkeit mehr haben. Denn ich möchte auch diese Leute gewinnen.**
- ↪ [Mt 5,14] Jesus sagt zu den Jüngern: **Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die hoch auf dem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet ja auch keine Lampe an und deckt sie dann zu. Im Gegenteil: Man stellt sie so auf, dass sie allen im Haus Licht gibt. Genauso soll euer Licht vor allen Menschen leuchten. An euren Taten sollen sie euren Vater im Himmel erkennen und ihn auch ehren.»**
- ↪ (Mt 28,18] **Da ging Jesus auf seine Jünger zu und sprach: «Ich habe von Gott alle Macht im Himmel und auf der Erde erhalten. Geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen in meine Nachfolge! Tauft sie und führt sie hinein in die Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist! Lehrt sie, so zu leben, wie ich es euch aufgetragen habe. Ihr dürft sicher sein: Ich bin immer und überall bei euch, bis an das Ende dieser Welt!»**

Christen haben einen Auftrag, diese Welt zu evangelisieren. Es ist ihr Auftrag, dieser Welt zu sagen, wie Gott denkt, und dabei mitzuhelfen, dass Menschen ihr Leben vor Gott in Ordnung

bringen können. Das gelingt allerdings nur dort, wo wir selbst uns mühen, nach Gottes Ordnungen zu leben.

Gelebte Evangelisation heißt, dass wir Christen bereit sind, für das Evangelium des Friedens einzutreten, kampfbereit, leidensbereit und selbst mit Vorbildfunktion.

- Diese Persönlichkeiten braucht unsere Stadt. Christen mit geistlichem Rückgrat, auf die man sich verlassen kann und die berechenbar sind, weil sie eine feste Basis für ihr Leben im Wort Gottes gefunden haben, und die dafür öffentlich eintreten.
- Wir brauchen Christen, die sich von dieser Welt trennen, aber durch ihre praktische Tat der Nächstenliebe und durch sichtbare Beispiele in Familie und Beruf auf den Glauben an Christus hinweisen.
- Wir brauchen Christen, die durch ihre ruhige und ausgeglichene Art in unserer Gesellschaft Akzente setzen! Das kann viel mehr bewirken als ein christliches Traktat.
- Wir brauchen Christen, die bewusst dem Zeitgeist trotzen, die nicht alles mitmachen, was unserer Gesellschaft vorgibt, und die dem eine biblisch fundiert gelebte göttliche Ethik entgegensetzen.

Lassen wir uns vom Geist Gottes prägen und verwandeln, so dass dadurch eine bodenständige Jüngerschaft entsteht. Möge sie mitten in dieser Welt gelingen, ohne dass wir uns von dieser Welt einfangen und bestimmen lassen.